

Übrigens...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einführung der waffenlosen Waffengattung «Z»?

VON IWAN RASCHLE

Nach langer Vorbereitungszeit wird nun auch das Schweizer Volk endlich über einen Zivildienst abstimmen können. Was jungen Männern in anderen Ländern schon längst möglich ist, dürfte bald auch für die helvetischen Zöglinge selbstverständlich werden: Sie alle sollen künftig selbst entscheiden können, ob sie der Armee dienen oder aber Zivildienst leisten wollen.

Und dieser Zivildienst wurde nicht etwa von der Christlichdemokratischen Partei und schon gar nicht vom Sozialdemokraten oder anderen Linken entworfen, nein, das Konzept Zivildienst '91 stammt aus dem Militärdepartement, taufisch und pflanzenfertig, einzuführen im Jubeljahr 1991.

Beim künftigen Zivildienst sei es dem EMD gelungen, das Sinnvolle mit dem Nützlichen zu verbinden: Sinnvoll sei es, jungen, sensiblen Männern einen Dienst ausserhalb der Armee zu ermöglichen; nützlich sei dies, weil das im Grunde unsinnige Beschäftigen von Druckbergern – werde es vom Bund selbst organisiert – dennoch der Armee zugute käme.

Aufräumtruppen

28.2 Millionen Franken «verlochten» die Militärs in den Biltener Sumpf, um dort für das Festungswachkorps einen Militärpark zu erstellen. Im Januar dieses Jahres bilies Bundesrat Vülliger zum Rückzug. Und im nächsten Frühjahr, bald 700 Jahre nach der Gründung unserer Eidgenossenschaft, werden die ersten Zivildienstler mit dem Abbruch des bereits zur schlammigen Ruine verkommenen Neubaus beginnen.

Übrigens ...

Die meisten Zweideutigkeiten sind sehr eindeutig.

Armeegegner und aus Gewissens- oder anderen – seien wir mal ehrlich – unhaltbaren Gründen ausgemusterte Jungschweizer sollen also nicht länger Dienst leisten müssen als ihre Mitbürger, die nichts gegen das Schiessen haben. Exakt siebzehn Wochen lang sollen sie waffenlos und ohne Uniform, dennoch aber eingebettet in die ordentliche Landesverteidigung, aufräumen, was andere beim strategischen Sandkastenspiel übriglassen: Blindgänger, Patronenhülsen, morsche Gewehrkolben der inzwischen ausgemusterten, aber immer noch gebrauchten Karabiner, im Wald stehengelassene Haubitzen, Panzerattrappen und-sofort.

«Der Zivildienst hilft uns, die immer kürzer werdende Dienstzeit intensiver zu nutzen», betont Divisionär Heinz Wäffli, Leiter der Arbeitsgruppe «Z 91». «Weil dank der neuen Waffengattung «Z» neue Kapazitäten frei werden, können wir auf Such-, Aufräum- und Katastropheneinsätze verzichten und uns voll auf die gefechts-technische Ausbildung konzentrieren.»

«Zivildienstler ran!»

Verliert in der Sommerrekruitenschule ein angehender Soldat seine neue schwarze Mütze, so braucht er sie nicht länger als fünf Minuten zu suchen. Das Übers-Feld-Robben, stundenlang, bis irgendeiner fündig geworden ist oder aber die als Ersatz mitgenommene Mütze des Bruders aus dem Jacket hervorgeklaubt hat, diese unsinnige Sucherei wird es nicht mehr geben. Immerhin werde dannzumal jede Kaserne über mindestens zehn Mann Dienstverweigerer verfügen. Die könnten dann aufgeben und auf die Suche geschickt werden. Zeit spielt dabei keine Rolle, denn man braucht sie ja nicht besonders auszubilden – die Verweigerer.

Auch beim nächsten Unwetter, das sinnvollerweise erst nach Frühjahr 1991 einzutreten hätte (vielleicht verschont uns die Natur im Jubeljahr auch ganz), da müsse die Armee erstmals nicht mehr einrücken: «Da sollen dann die Zivildienstler ran», lachelt Divisionär Wäffli.

Ja, das sei eine gute Sache, dieser neue Zi-

vildienst. Es gebe, das sei ein offenes Geheimnis, Kommandanten, die auf möglichst viele Verweigerer hoffen und sich gar um Zuteilung einer doppelt besetzten Z-Gruppe rissen. Er, Wäffli, freue sich jedenfalls bereits auf die erste richtige Schlacht, mit

grossen Attrappen und so – wegräumen müsse man ja nichts mehr, das sei organisiert.

Zugegeben, ein bisschen unattraktiv sei's schon, den Soldaten den Dreck zu machen. Aber das sei ja auch der Zweck: «Der Zivil-

dienst darf nicht länger, er muss viel ungemütlicher, blöder, sinnloser sein.» Nur so könne man dem Trend, Militärdienst und Zivilschutz zu verweigern, begegnen. Dann werde mancher einsehen, dass es sinnvoller, und wenn nicht sinnvoller, so doch bequemer sei, in der Gegend herumzuballern, als Gehörschützer und Patronen einzusammeln.

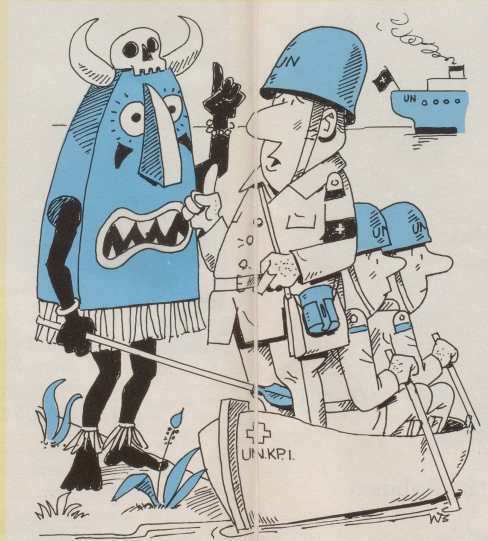
Grosser Zulauf erwartet

«Wir rechnen mit einem enormen Zulauf im nächsten Jahr», prophezeit Wäffli. Und das komme ihnen auch entgegen. Wie gesagt, der Sumpf in Bilen müsse erst mal entschlammt, gesäubert und dann wieder bepflanzt und besumpft werden.

Dann werde sich herumsprechen, dass der Zivildienst keine echte Alternative sei. Die Verweigerer würden darauf nicht bloss den Waffendienst, sondern jeglichen Dienst am Vaterland ablehnen, sodann vom Militärgesicht verurteilt und wiederum dem Arbeitsprogramm «Z» zugeführt werden. «Man kann die armen Sträflinge doch nicht ohne sinnvolle Beschäftigung alleine lassen ...»

Die Beamten im EMD seien gewohnt, in grossen Zeiträumen zu denken und auch ihre Pläne dergestalt auszuhecken. In Sachen Zivildienst und Verweigerung zeichne sich die Entwicklung bereits ab: In fünf Jahren werde es bestimmt keine Dienstverweigerer mehr geben. Und dann sei die Schweizer Armee endlich wieder Welsptize. Kaum einem anderen Land werde es in so kurzer Zeit gelingen, die Dienstverweigerer entkriminalisiert dem Dienst am Mitmenschen zuzuführen.

Einige Absolventen des Zivildienstes werde es natürlich auch in fünf Jahren noch geben, Fälle hoffungsloser Masochisten habe die Armee immer gekannt, schmunzelt Divisionär Wäffli. Auch müsse er – ganz im Sinne der neuen Informationspolitik – gestehen, dass die Armee dannzumal um jeden Zivildienstler froh sein müsse, wenn die Stimmung im Volk – wie sich das bei der Armeebeschäftigungsinitiative angedeutet habe – nicht umschlage ...



Das Eidgenössische Militärdepartement bausubilden, die im Rahmen von UNO-M eingesetzt we

«Aber en WK im Toggebu

absichtigt, in Zukunft Truppenverbände isionen für friedenserhaltende Massnahmen rden können.

rg isch halt doch sicherer!»

Stichtag: 27. 1990

Stichtag: 27. 1990



«Irgendwie kann man sich gar nicht so richtig über das schöne Sommerwetter freuen. Kaum locken einen die ersten warmen Sonnenstrahlen nach draussen, wird uns das Vergnügen durch Hiobsbotschaften und eindringliche Warnungen auch schon wieder gründlich getrübt. Von zuviel Ozongehalt der Luft ist da die Rede und dass man sich hüten solle, am Abend noch joggen zu gehen, weil das mehr schade als nütze, und dass vor allem die Kinder nicht zuviel im Freien sein sollen, ganz zu schweigen von alten Menschen und Leuten mit Asthmabeschwerden. Ja aber, verdammt noch mal, was wird denn eigentlich von den Behörden getan in dieser Beziehung?»

Bruno Blum

Spieltage 1990
28. Juni bis 8. September
jeweils Do. + Sa., 20.00 Uhr.
(ohne Sa. 30.8., 7./14./21. Juli)

Bei jeder Witterung!
Über 2200 gedeckte Sitzplätze!

Verlangen Sie
unsere
Spielplan!

TELL
Freilichtspiele Interlaken
Vorverkauf: Reise-Verkehrsbüros,
Café-Unternehmungen,
Tell-Büro Interlaken
036/ 22 37 22/ 23